



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
108 (1898)**

72 (14.3.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-73013](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-73013)

# General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:  
Journal Mannheim,  
in der Postlinie eintragen unter  
Nr. 2802.  
Abonnement:  
60 Bg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaufschlag  
Nr. 2.80 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Bg.  
Die Weltamen-Zeile 60 Bg.  
Einzel-Nummern 8 Bg.  
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Dopp.  
für den lokalen und spec. Theil:  
Ernst Wüller.  
für den Inseratentheil:  
Karl Kpfel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erlaube Mannheim Typograph.  
Kunst.)  
Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.  
(Sammtlich in Mannheim.)

Nr. 72.

Montag, 14. März 1898.

E 6, 2

(Telephon-Nr. 218.)

### Unser Reichstagskandidat für Mannheim.

In einer stark besuchten Versammlung der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei wurde gestern Nachmittag der bisherige Vertreter Mannheims im Reichstags Herr Ernst Bassermann für die folgende Reichstagsperiode einstimmig zum Kandidaten der nationalliberalen Partei aufgestellt und als solcher definitiv proklamirt. Herr Bassermann war erschienen und nahm die Wahl dankend an. (Wir verweisen auf unseren Bericht weiter unten.)

Gegenüber den mancherlei Gerüchten, die in letzter Zeit durch oppositionelle Blätter gingen, verdient hier festzustellen zu werden, daß die Aufstellung des Herrn Bassermann zum Kandidaten und die Nachricht von seiner Annahme mit enthusiastischem Jubel, unter allgemeiner Begeisterung aufgenommen wurde. Weiter verdient hervorgehoben zu werden, daß die Versammlung gerade aus den ländlichen Bezirken, aus der Umgebung unserer Stadt, ganz ungewöhnlich gut besucht war. Gerade im Kreis der Vertrauensmänner aus Heppenheim, Schwetzingen u. vielen anderen Orten der Nachbarschaft wurde die Aufstellung des Kandidaten mit lebhafter Freude und Bewilligung begrüßt und der Hoffnung Raum gegeben, daß bei einmütigem Zusammenhalten der Sieg errungen werde. Herr Bassermann wird zweifelsohne noch in mehreren anderen norddeutschen Wahlbezirken als Kandidat aufgestellt werden. Um so mehr erscheint es als eine Ehrenpflicht für den Wahlkreis Mannheim, an seiner Kandidatur auch in Süddeutschland, in seiner habsburgischen Heimath, in seinem Geburtsorte Mannheim festzuhalten.

Wir brauchen kaum noch darauf hinzuweisen, daß sich Ernst Bassermann als Reichstagskandidat in jeder Beziehung bewährt hat. Er ist eines der führenden Mitglieder der nationalliberalen Partei geworden. Seine Ansicht und sein feiner Takt, seine sachliche Haltung, seine schier unermüdete Arbeitskraft und -lust sind auch von mehreren seiner politischen Gegner rückhaltlos anerkannt worden. Seine Stellungnahme zu den großen wirtschaftlichen und rein politischen Fragen, die unsere Zeit bewegen, ist nicht minder oft genug von ihm und seinen Parteifreunden genau präjiziert worden. Ernst Bassermann hat seiner Partei, seiner Vaterstadt Mannheim, seinem habsburgischen Heimatlande immerdar Ehre gemacht; es würde schwer, wenn nicht unmöglich sein, einen passenderen Vertreter für die Interessen unserer Stadt und des Mannheimer Wahlkreises aufzufinden. Bassermann gehört zu den wenigen Volksvertretern, auf deren Schultern ein gut Theil der Arbeitslast ruht, die im Reichsparlament bewältigt wird; er ist in jeder Beziehung unabhängig, ein schlagfertiger Debattieur, ein glänzender Redner, mit allen Gaben ausgerüstet, die von einem Vertreter des Volkes gefordert werden können. Er hat ein Herz für die wahren Bedürfnisse seiner Mitbürger, er hat ein warmes Verständnis für die Verhältnisse seiner engeren Heimath, ihm ist der weite Ausblick über die politischen Bedürfnisse des deutschen Reiches eigen. Er ist mit Lust und Liebe bis dahin seiner Aufgabe gerecht geworden und wird, auch unter persönlichen Opfern, unter Hintanstellung aller persönlichen Bedenkllichkeiten, wenn er gewählt wird, auch ferner in würdevollster Weise seinen Platz ausfüllen — uns Allen zur Ehre!

Freunde und Parteigenossen! Mitbürger in Stadt und Land, die ihr deutsch und national gesonnen seid, beihätigt auch hier die von so vielen Seiten empfohlene Politik der Sammlung, sammelt Euch um unseren Reichstagskandidaten Ernst Bassermann und hebt ihn durch gemeinsamen Votum hoch auf den Platz, den er bislang eingenommen hat!

Gedenkt daran, daß die Irren und Wirren unserer bewegten Zeit ganze Männer erfordern, Männer, deren Tüchtigkeit allgemeines Vertrauen verdient. Steht nicht zurück, ihr, die ihr lau seid und wenig Interesse für politische Angelegenheiten habt, denkt daran, daß es sich in der demnächstigen Legislaturperiode um viele der allerwichtigsten Aufgaben für das deutsche Reich, für unser geliebtes Vaterland handeln wird! Komme Einer, kommt Alle! Ueberantwortet die Vertretung des Mannheimer Wahlkreises dem Manne, dessen maßvolle Haltung und tiefes Verständnis für die Roth der Zeit Bürger

sind für eine richtige Wahl, die den besten Interessen von Stadt und Land entspricht!

### Vertrauenskundgebung unseres Großherzogs.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat, nach einer Meldung der „Karlsruh. Ztg.“, dem Staatsministerium auf Vorlage der Kammerbeschlüsse vom 11. I. d. Mts. Seine Allerhöchste Willensmeinung dahin kund gegeben, es solle die Gesamtregierung, die sich im Vollbesitze des landesrätlichen Vertrauens befinde, die Staatsgeschäfte weiter führen, da irgend ein Anlaß zu einer Aenderung in der Zusammensetzung der obersten Staatsbehörde nicht gegeben sei.

Die knappe und entschiedene Fassung der Allerhöchsten Entschliebung läßt erkennen, daß es sich hierbei nicht etwa nur um einen von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog geäußerten Wunsch handelt, es möchte trotz der bekannten Kammerbeschlüsse die Gesamtregierung die Geschäfte weiterführen; es erhellt aus der Form der Vertrauenskundgebung des Landesherrn, daß der ohne jedweden Grund unternommene Angriff auf die Gesamtregierung rückhaltlos Mißbilligung begegnet, weil durch denselben eine ungerechtfertigte und unnütze Beunruhigung des Landes veranlaßt worden ist.

### Zur Reichstagswahl.

Schon jetzt macht sich in den Gemüthern in zunehmendem Maße die politische Spannung bemerkbar, welche parlamentarischen Neuwahlen voranzugehen pflegt. Auch die Reichstagsverhandlungen — und sie dürften am meisten — sehen schon im Zeichen der kommenden Wahlentscheidungen. Am schwersten haben es die staatsrechtlich haltenden Parteien, weil sie unter sich nicht einig und geschlossen sind. Zwar gehen auch im Lager der Opposition die Ansichten über das, was geschehen soll, nach den verschiedensten Richtungen auseinander; darüber aber sind alle gegnerischen Parteien mit sich im Reinen, daß ein festerer Zusammenschluß der nationalen Richtungen, etwa wie ihn die Kartellmehrheit von 1887 verkörperte, nach Möglichkeit verhindert werden müsse. Wie wir hören, werden in Berlin die Bestrebungen eifrig fortgesetzt, im Rahmen eines gemeinsamen Wahlaufsatzes der positiv schaffenden Parteien für die großen Gewerksgruppen des deutschen Vaterlandes eine gemeinsame Operationsbasis auf dem Boden der Verständigung über ihre wirtschaftlichen Interessen zu schaffen. Ungeachtet des sich bekundenden besten Willens hat es indes noch nicht zelingen wollen, ein den Konservativen, Freikonserverativen und Nationalliberalen gleichmäßig annehmbares Programm zu entwerfen. Soweit süddeutsche Politiker an diesem Werke theilhaftig sind, dürfen sie nicht unberücksichtigt lassen, daß, wenn auch bei uns die Landwirtschaft immerhin triftigen Grund zu Klage und unter dem Druck der Auslandskonkurrenz und sonstigen mißlichen Konjunkturen schwer zu leiden hat, sie doch nicht in dem Maße gefährdet ist, wie ihre Berufsgenossen im Norden und namentlich im Osten des Reichs. Wir im Süden werden demzufolge auch von den „Aktuatoren“, die unter den Landwirthen des Nordostens und auch bis nahe an unsere habsburgischen Grenzen im Schwange gehen, entsprechend weniger berührt und sind nicht einem Augenblick im Zweifel darüber, daß die aus dem Nordosten laut gewordenen Forderungen weit über die Grenze des Erreichbaren hinausgehen. Das darf uns indessen nicht etwa verleiten, in das oppositionelle Geschrei über „Agrarvandalen“ und „Oligarchie“ u. dgl. einzustimmen. Wer immer bei uns in Treue zu Kaiser und Reich steht, erkennt in dem Programm des Schutzes der nationalen Arbeit nach wie vor die gesundeste, natürlichste Möglichkeit der Einkung aller Bestimmungsgenossen, auch derer aus Nord und Ost, auf einer mittleren Aktionslinie.

Mit besonderer Berücksichtigung der einschlägigen Verhältnisse bei uns im Süden nehmen wir denn auch durchaus keinen Anstand, an beide großen nationalen Erwerbsstände, Industrie wie Landwirtschaft, die bringende Mahnung zu weisen Selbstbeschränkung zu richten. Ein harmonisches Zusammenwirken beider im Süden erscheint aber nur unter der Voraussetzung denkbar, daß die Landwirtschaft den Interessen der Industrie und ihren Millionen von Arbeitern billige Rechnung trägt, sowie daß diese letztere der Landwirtschaft unvorwiegend gewährt, worauf sie Anspruch hat, nämlich die Verbürgung ihrer Existenzmöglichkeit. Stellt man dieses Wechselseitigkeitsverhältnis in den Mittelpunkt der kommenden Wahlbewegung, so dürften sich die Schwierigkeiten, die dem Erfolge der national gerichteten Parteien im Wege stehen, sehr bedeutend vermindern, ganz abgesehen davon, daß das Schicksal der Fottenvorlage, sei es in der Kommission, sei es im Plenum des Reichstages, eine Wendung nimmt, welche ganz neue Gesichtspunkte in den Gang der Wahlvorbereitungen werfen kann. Die staatsrechtlich

tenden Parteien sollten alles Trennende auf sich beruhen lassen und einzig und allein das Gemeinsame als Richtschnur ihres Handelns anerkennen.

### Kleine Tyrannenseelen.

Ein furchtbares Verbrechen ward begangen, so lesen wir im „Frl. Journal“. In deutschen Reich gibt es ein Bankunternehmen, das bisher des naiven Glaubens lebte, über seine Entschliebungen nur sich selbst und seinen Aktionären Rechenschaft zu schulden. So kam es, daß die Bank ihre Bilanz dem Frankfurter Journal zur Veröffentlichung übergab, von einer Bekanntmachung durch die „Frankfurter Zeitung“ aber abließ und bei ihrem Beschlusse auch beharrte, als sich die Berliner Agentur der Frankfurter Zeitung um das Inserat bemühte. Darob Sensation an der Eschenheimergasse; wie kann es überhaupt ein Bankhaus wagen, sich der Frankfurter Zeitung gegenüber eine eigene Meinung oder gar einen eigenen Willen herausnehmen zu wollen! Der Frenel mußte schwer geahndet werden und so mußten denn die Herren ihre Blitze und sprachen in feierlicher Handlung Bann und Acht über das widerspenstige Unternehmen aus. Die Leser des Blattes glaubten zwar im Kurztitel der F. Z. alle an der Frankfurter Börsen gehandelten Papiere nicht zu erhalten, aber angegriffen solcher Unholmäßigkeit werden sie gewiß ohne Ausnahme einsehen, daß es nur blüßig ist, solch eine Gesellschaft aus dem Bunde der Lebendigen zu tilgen. So weit wäre nicht dagegen zu sagen, denn jeder Staatsbürger und somit auch jeder Zeitungsgewaltige hat in Deutschland das verfassungsmäßige Recht, sich zu klammern, so gut er kann. Die Frankfurter Zeitung thut aber noch ein Uebiges und leistet sich einen Hochmuth, der so ziemlich Alles hinter sich läßt, wozu seit den Tagen Nebeladnars an Ueberhebung geküßt worden ist. Sie nimmt ohne Weiteres die Staatsgewalt für die Inseratengeschäftsinteressen der Frankfurter Zeitung in Anspruch, sie nennt das Verhalten der Bank einen Verleg, „der doch auch die Regierungen nachentlich machen sollte“, sie sucht die Frankfurter Zulassungsbüchse zum Einschreiten zu veranlassen und will die Hand nicht dazu bieten, „das süddeutsche Publikum berath zu beiraten“. Also die Interessen der Regierungen und die Interessen des süddeutschen Publikums werden mit dem Selbstinteresse der Frankfurter Zeitung identificirt, dem süddeutschen Publikum kann nämlich „nicht zugemuthet“ werden, etwas Anderes als die Frankfurter Zeitung zu abonniren. Das ist mit anderen Worten die Forderung eines Zwangsabonnements und eines Inseratenmonopols für das Organ der demokratischen Partei. Hoffentlich findet sich ein Abgeordneter, der einen bezüglichen Reichsgesetzesentwurf ungeschönt einbringt. Uebrigens hat jene Bank ihre gesetzlichen Verpflichtungen vollaus erfüllt, sie hat sich durch Prospekt verpflichtet, alle auf die hier gehandelten Pfandbriefe bezüglichen Publikationen außer durch den Deutschen Reichsanzeiger in mindestens zwei Frankfurter Blättern zu veröffentlichen. Das ist geschehen, und zwar in Blättern, die der Börsen und dem Handelsverkehr besondere Aufmerksamkeit zuwenden; die Bindung auf ein bestimmtes Blatt ist nicht vorgesehen. Bekannt ist der geschäftliche Wechsellieferscharf, weil er von einem demokratischen Blatte ausgeht, das die Wahrung der persönlichen Freiheit und der Freiheit des Verkehrs in Erbpaß genommen zu haben behauptet und in billigen Worten täglich diese Worte vorhält. Worin unterscheidet sich denn eigentlich das Geschäft an der Eschenheimer Gasse von jenem brutalen „Kapitalismus“, den es mit freikilligen Nebenarten bekämpft? Bei jeder Gelegenheit wird der Frenel v. Stamm angegriffen und verhöhnt, weil er sein wirtschaftliches Uebergewicht durch Beschränkung der Selbstbestimmungsrechte in seinem Wirkgebiet mißbraucht? Wie würde es aber erst aussehen mit der Bewegungsfreiheit Anderer, wenn dem „demokratischen“ Kollegium an der Eschenheimergasse statt einer eingebildeten wirklichen Macht zur Seite stände? „Das Blutgericht würd' ohne Beispiel sein!“ Hoffentlich bekommt dem auswärtigen Institut die „Strafe“ vom Hause Sonnemann so gut, wie im Jahre 1893 einer hiesigen Bank, die zwar der Frankfurter Zeitung ein Inserat gegeben hatte, es aber der Kleinen Presse vorenthielt und von dem hiesigen Blatte dafür eine „Mahnregelung“ hinnehmen mußte, die noch durch Kündigung eines Depots der Frankfurter Sozialdruckerei verschärft wurde. Das Haus ist darüber nicht zu Grunde gegangen, wie die Kleintyrannenseelen in ihrer Verblendetheit vielleicht gehofft hatten, es war sogar lieblos genug, hinterher seine Dividenden noch zu steigern.

### Kurze Nachrichten.

Der wirtschaftliche Sammlungsaufruf ist jetzt, nachdem unwesentliche Abänderungen mit ihm vorgenommen worden sind, veröffentlicht worden mit beinahe fünfzehnhundert Unterschriften aus allen Theilen des Reichs, der verschiedensten Berufsstände und Parteien. Von insgesamt 118 nationalliberalen Reichstags- und Landtagsabgeordneten haben bis jetzt

ungefähr die Hälfte unterworfen. Mehrere der noch fehlenden national-liberalen Abgeordneten sind zur Zeit von Berlin abwesend. Der Vorsitzende der Centrumsfraktion des Reichstags, Graf Hoppe, die Vorsitzenden des westfälischen und rheinischen Bauernvereins, Hr. v. Lönzberg und Graf L. haben unterschrieben. Diese letzten drei Unterschriften sind ein schlagender Beweis dafür daß durch den Ruf auf Wirksamkeit, aber keine politischen Zwecke verfolgt werden.

Der für die zweite badische Kammer erstattete Bericht des Abg. Schuler (Centr.) über die Bitte des Stadtrats der m. l.eren Städte Baden, betreffend die Ausglei chung der Einquartierungslasten im Großherzogtum, geht, wie der seiner Zeit in der ersten Kammer gefasste (abgeänderte) Antrag in der gleichen Sache, von der Grundabsicht aus, daß die Abhilfe in erster Reihe nicht durch den Einzelstaat, sondern durch das Reich zu erfolgen hat. Die Regierung wird daher ersucht, bei dem Bundesrath dahin zu wirken, daß 1. bei der festgesetzten Beisetzungsportion, auch für die Abwehrkosten im Reich und Cantonmentquartier eine entsprechende höhere Vergütung gewährt wird; 2. die Berechnung der Lebensmittelpreise nicht mehr nach den Durchschnittspreisen der vier Marktorie Berlin, Köln, Göttingen, München und Mannheim für das ganze Reich gemeinsam erfolge, sondern für jeden Armeebezirk besonders, nach den in demselben geltenden Marktpreisen, und 3. die Beisetzungsportion für Reichs- und Cantonmentbeisetzungsportion überhaupt erhöht und die Vergütungssätze um diese Erhöhung hinausgesetzt werden.

Ueber die Freiburger Erzbischofsfrage hat in der letzten Zeit wenig verlautes. Im „Oberschw. Anzeiger“, der von einem Badener, Dr. Koch, redigiert wird, wird sehr der Name des Prof. Dr. Keppeler-Freiburg genannt, der vor einigen Jahren als Professor der Dogmatik von Tübingen doctus berufen wurde.

Der badische Gesandtenwurf über Wilschhofen-ertrag umfaßt auch den Hofschaden; ersahst sich zunächst die Jagdpächter, die Gemeinden hatten als Bürger.

Dem Senate der Stadt Lübeck ist vom Staatssekretär des Marineamts, Contrabandial Leipzig, folgende Telegramme zugegangen: „Der soeben auf der West des Baltik von Staps gelassene Kreuzer hat auf Altschiffen Befehl den Namen „Gama“ erhalten. Die gelammte Marine ist stolz darauf, daß ein ihrer wertvollsten Schiffe den Namen führt, welcher den innigen Beziehungen unserer Kriegsmarine zu den Hansestädten Ausdruck gibt.“ Der Senat antwortete mit einem Danktelegramm.

Der bisherige Reichstagsabgeordnete für Darmstadt Rechtsanwalt Dr. Omann hat nach der „Allg. Ztg.“ eine nachmalige Kandidatur abgelehnt. Der national-liberale Verein soll nunmehr die Kandidatur des Gymnasialdirektors Rodnagel in Darmstadt in Aussicht genommen haben.

Verstorben sind:

Giulio Salviati, Chef der venezianischen Firma S., deren Kanalschiffen seit bekannt sind; derselbe hat sich in London erschossen. — Der westfälische Provinzialabg. Hr. v. Hövel-Heerde; er wurde auf einer Eisenbahnfahrt bei Gagen von einem Schlagschlag betroffen. — Der hiesige Schriftsteller Topelius in Ostburg.

Badischer Landtag.

89. Sitzung der Zweiten Kammer. \* Karlsruhe, 12. März.

Abg. Köppler (nat.-lib.) erstattet Bericht über die Bitte der Gemeinderäte von Eberbach, Rodenau, Pleterbach u. A. wegen Ertheilung eines festen Reichsbeitrags bei Eberbach und stellt den Antrag:

Die Zweite Kammer wolle beschließen: Die Bitten der Stadt Eberbach und der am linken Rheinufer liegenden zehn Gemeinden seien dahin zu beschließen, a. daß zur Herstellung einer festen Beiste über den Reichsbeitrag bei Eberbach mindestens 1/2 des Gesamtbeitrags von der Staatskasse übernommen werden, b. daß, wenn dieser Wunsch nicht von Groß-Regierung eine entsprechende Nachforderung zu diesem Zwecke auch in das Budget 1898-99 eingestellt werde, und in diesem Sinne die genannten Petitionen der Groß-Regierung empfehlend zu überweisen.

Dazu ist ein Änderungsantrag eingelaufen, unterzeichnet von Mitgliedern aller Parteien, 150.000 M. zu bewilligen und die Petition in dem Sinne empfehlend zu überweisen, daß die Groß-Regierung noch in das Budget 1898-99 diese Nachforderung einstellt.

Abg. Schmidt (nat.-lib.) begründet den Kommissionsantrag. Er fühle sich als Vertreter des Kreises verpflichtet, der Kommission für ihre wohlwollende Aufnahme, dem Berichterstatter für seine klare Arbeit und der Regierung für ihr Entgegenkommen zu danken. Die 820.000 M., welche die Beiste kosten wird, sind lediglich die Baukosten; die Aufschüttungen bleiben hierbei außer Betracht. Letztere kosten nochmals 150.000 M., welche von den umliegenden Gemeinden getragen werden sollen. Für die übrigen Kosten gewährt die Stadt

Eberbach einen Beitrag von 125.000 M. und der Kreis Eberbach von 10.000 M.

Minister Eisenlohr: Die Eberbacher Beistefrage könne ohne Zusammenhang mit dem Budget des Ministeriums des Innern nicht beurtheilt werden. Es sei kein Antrag eingereicht worden, weil die Vorverhandlungen noch nicht abgeschlossen waren. Aber auch wenn er auf dem Budget gekündet hätte, wäre er gekündigt worden. Der Finanzminister habe sich noch nicht bereit erklärt, für die Eberbacher Beiste eine Nachforderung einzustellen. Er erkenne die Nothwendigkeit der Beiste an. Vielleicht wäre es doch zweckmäßig, die Sache nochmals in der Budgetkommission zu beraten.

Abg. Willens (nat.-lib.): Wenn ähnliche Anträge angenommen worden wären, hätte man vielleicht die vielen Abträge im Etat ersparen können. Er verweist darauf, daß am Reich überhaupt sehr wichtige feste Nebengänge vorhanden sind. Der Betrag von 150.000 Mark sei nicht anspruchsvoll. Jedenfalls könne auch der Staat Eberbach seine höhere Leistung zugemuthet werden. Er ist für den Antrag und meint, man brauche in solchen außerordentlichen Fällen nicht vor einer Anleiheaufnahme zurückzusicheren.

Es sprechen sich noch mehrere Abgeordnete über die Angelegenheit aus. Schließlich wird der Antrag Schmidt und Genossen angenommen gegen die Stimmen der Centrumsabgeordneten Armbrucker, Freiherr v. Bodman, Brettnner, Dug, Köhler, Wacker und Weber. Nur der Centrumsabgeordnete Birkenmayer stimmt dafür. Die übrigen fehlten.

Die weiteren Gegenstände werden wegen der vorgerückten Zeit von der Tagesordnung abgelehnt. Nächste Sitzung: Montag.

Wiederaufstellung des Reichstagsabgeordneten Wassermann als Kandidaten.

Nachdem in den letzten Wochen besondere Besprechungen der national-liberalen Vertrauensmänner der einzelnen Landtheile unseres Reichstagswahlkreises Kraunheim-Weinheim-Schwepfgen stattgefunden, an die sich eine Zusammenkunft der Partei im der Stadt schloß, wurde gestern Nachmittag im Bauhaussaale dahier eine gewisssame Versammlung der Vertrauensmänner des ganzen Wahlkreises Kraunheim-Weinheim-Schwepfgen abgehalten, um den Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl aufzustellen.

Die Versammlung war nahezu aus den Landorte sehr zahlreich besucht und wurde von einer gehobenen patriotischen Stimmung beherbergt.

Herr Kaufmann Hermann Glaser von Mannheim eröffnete die Versammlung mit einer herzlich begrüßung der Anwesenden. Die heutige Versammlung habe die Aufgabe, einmüthig die Kandidatur unserer Partei für den Reichstagswahlkreis Kraunheim-Weinheim-Schwepfgen aufzustellen. Für diese Kandidatur könne wohl keine andere Person in Frage kommen, als wie der so hochverehrte Reichstagsabgeordnete Ernst Wassermann. (Stürmischer Beifall.) Im Kreise von Vertrauensmännern der Partei könne er (Glaser) es wohl unterlassen, auf die hervorragenden Verdienste hinzuweisen, die sich Herr Wassermann durch seine Thätigkeit im Reichstage um die Interessen unseres Vaterlandes, unseres ganzen Vaterlandes, und auch unserer Partei erworben hat. Unser bisheriger Reichstagsabgeordneter hat sich durch seine Pflanztätigkeit und den Ernst, mit dem er sein Mandat ausführt, durch seine hervorragende Thätigkeit und die Kenntniß aller bedeutenden Fragen, welche den Reichstag betreffen, sowie durch seine Ehrerbietigkeit in politischen Dingen glänzend bewährt (Stürmischer Beifall). Er hat sich nicht nur eine führende Rolle im Reichstage innerhalb der national-liberalen Fraktion gesichert, sondern sich die Anerkennung des ganzen Reichstags erworben. Es wäre deshalb sehr zu beklagen, wenn Ernst Wassermann nicht wieder in den Reichstag gewählt werde (Allseitige Zustimmung). Wer wollen deshalb alle Kräfte aufbieten, um seine Wiederwahl zu sichern. In der Kandidatur Wassermann liegt eine gewisse Gewähr für den Sieg unserer Partei.

Die Abstimmung über die Kandidatur Wassermann ergab die einstimmige Annahme derselben, ein Resultat, das von der Versammlung mit rauschendem Beifall begrüßt wurde.

Herr Stadtrat Friedrich Hirschhorn besprach in eingehender interessanter Weise die Tabakfrage, welche in unserem Reichstagswahlkreise eine so große Rolle spielt und die auch in die kommende Wahlbewegung ihre Schatten werfen wird. Was und dieser Ausführungen betraut Herr Reichstagsabgeordneter Wassermann, der von der Wiederaufstellung seiner Kandidatur sofort benachrichtigt worden war, den Saal, von tausenden Hochrufen und stürmischen Jubelrufen der ganzen Versammlung, die sich wie ein Mann von ihren Sitzen erhob, empfangen.

Herr Glaser theilte Herrn Wassermann mit, daß soden die Vertrauensmännerversammlung einstimmig beschlossen habe, ihn für die bevorstehenden Reichstagswahlen wieder als Kandidat

Nach ihrer Zurückkunft ins Schloß verabredeten sich die beiden Hoffräulein, den Cavalier mit seinem Abenteuer zu rächen. Er trat gleich darauf ins Gemach.

Bettler, sing Vertha an, heute habt Ihr eure Ritterporen verdient. Ihr seid ein Glückselig! Drei Damen an einem Tische zu besetzen! So etwas ist dem großen Holsand nicht begegnet.

Darum wird nicht meine Beise von schönen Händen zu Grabe getragen werden, gleich dem fahnen Rittersänger Franzenslob, verlegte Hartmut mit Lachen.

Ich besorge nur, der Ritter habe seine Sporen gewonnen, aber sein Herz verloren, nahm Anna das Wort. Die junge Hirschheim soll hübsch sein.

Wenn es ein Mädchen sagt, so muß es wahr sein, erwiderte der Cavalier. In der That finde ich sie auch hübsch, und wenn ich mich erst in sie verliebe, so würde sie ein Engel werden, denn jedes Mädchen wird zum Engel, sobald es einen Liebhaber gefunden.

An der Liebe zweifle ich so wenig als an dem Frühling, wenn die ersten Schwalben fliegen, sagte Vertha, und anjeden wird diese Liebe auch werden, wie eine spanische Geschichte, denn der Redendehler ist schon da.

Der Redendehler? fragte Hartmut, mit kaum merklicher Verlegenheit.

Ann ja, antwortete Vertha, der tapfere Husarenoffizier. Ein Redendehler ist die Hand oder um die Morgengabe, das läuft so gewöhnlich auf Eins hinaus. Ich möchte aber auch keinen Mann, der nicht wenigstens den Hals für mich gewagt hätte.

Wenigstens? Der Himmel bewahre mich vor solcher Zärtlichkeit!

Was bringt Du, Kaffee? Siehst Du doch aus, als hättest Du ein Gelpens getrunken.

Schert nicht, gnädiger Herr! Wir werden die Suppe bald ungeschmeckt essen. Die Schwalben fliegen morgen mit Tagesanbruch ab, soeben hat der Oberst Jörger Durchsuchung die Wohnung gemacht, Ihr sollt augenblicklich ins Cabinet kommen. Wir reisen heute ins Gebirge.

Hartmut eilte zur Fürstin, und die beiden Mädchen sahen sich bekümmert an.

Warum verlassen und die Reitertruppen? fragte Anna. Sie haben den Befehl von der Generalität erhalten; antwortete der Bediente. Es ist eine ewige Schande, daß die Deutschen

Waffen aufzustellen und ersuchte ihn, diese Kandidatur anzunehmen.

Herr Wassermann dankte für das Vertrauen, das man ihm durch seine Wiederaufstellung bewiesen habe. Er erklärte, daß er zunächst aus G. Händen persönlich und beruflicher Natur schwerer Bedenken gehabt, wieder eine Kandidatur anzunehmen. Er halte es jedoch, nachdem der Ruf seiner Freunde wider an ihn ergehe, für seine Pflicht, alle Bedenken in den Hintergrund treten zu lassen und dem Rufe Folge zu leisten. Er nehme die Kandidatur an. (Stürmischer Beifall.) Hierauf hielt Herr Wassermann eine zu laufstündige hochinteressante politische Ansprache. Er wies zu nächst darauf hin, wie schwer die Vertretung eines Wahlkreises sei, der eine so eigenartige Zusammensetzung wie der untreige habe. Auf der einen Seite stehe eine mächtig exportirende Handels- und Industriebeziehung und auf der anderen Seite verlangten weite ländliche Bezirke die Berücksichtigung ihrer Interessen. Auf der einen Seite werde ihm vorgeworfen, daß er zu den Agrariern gegangen sei, und auf der anderen Seite sage man, daß er nicht genug für die Landwirtschaft gethan habe. Aus diesen Angriffen ersehe er, daß es ihm vielleicht gelungen sei, die richtige Mittellinie einzufinden. (Bravo!)

Was die Neuwahlen zum Reichstag anbelange, so werden dieselben nach den aus zuverlässigster Quelle kommenden Informationen des Reich zwischen dem 15. Juni und 1. Juli stattfinden.

Herr Ernst Wassermann besprach sodann die Thätigkeit des Reichstags. Derselbe habe vor 5 Jahren seine Verhandlungen mit einer nationalen Frage, der Militärvorlage, eröffnet, und werde sie mit einer nationalen Frage, der Flottenvorlage, schließen. Vor 5 Jahren seien alle Steuern vorlagen, welche das neue Militärwesen im Folge hatte, wie die Tabak- und Weinsteuer, abgelehnt worden, mit Ausnahme der Eßsteuer, die erhöht worden ist, ohne daß dadurch irgend welche volkswirtschaftliche Schädigungen eingetreten sind. Auch heute stehe wieder die Deckungsfrage für eine Vorlage zur Stärkung der Wirtschaft unserer Nation, der Flottenvorlage, in der Diskussion. Obwohl seitens der Reichsregierung erklärt worden ist, daß neue Steuern zur Stärkung der Flottenvorlage nicht erforderlich sind, haben gleichwohl die Parteien Stellung genommen gegen etwaige Erhöhung der indirekten Steuern und von der national-liberalen Partei ist eine Resolution dahingehend eingebracht worden, daß die Reichsregierung durch Erhöhung der indirekten Steuern, sondern durch eine Erzielung der Mittel zur Flottenvertheidigung zu decken soll.

Redner antwortete sodann auf die Angriffe, die man von radikaler Seite gegen den Liberalismus der national-liberalen Partei erhebt. Diese Angriffe würden widerlegt durch die Thätigkeit der national-liberalen Partei in den letzten 5 Jahren. Er verwies auf den Widerstand gegen das Schulgesetz und das Vereinsgesetz im preussischen Abgeordnetenhause, auf die Stellung der national-liberalen Fraktion im Reichstage in Sachen der Aufhebung des Verbot, daß politische Vereine nicht miteinander in Verbindung treten sollen, ferner auf die Maßnahmen zur Sicherung des Wahlrechtes, die vom Reichstage unter herbeizugrunder Mitwirkung der national-liberalen Partei beschlossen worden sind. Endlich habe die national-liberalen Partei sich gegen jede Herabsetzung des jetzigen Reichstagswahlrechts erklärt. Man erhebe man gegen die national-liberalen Partei in Baden den Vorwurf, daß sie nicht das direkte Wahlrecht für den badischen Landtag einführen wolle. Redner kann in dem von der national-liberalen Partei verlangten Schatz der Minoritäten keine Abse der Forderung erblicken. Es sei etwas Anderes, ob man für den Reichstag oder für den Landtag wähle. Im Reichstags kommen große politische und wirtschaftliche Fragen im Vorzuge dagegen nur zur Zeit mehr lokale Natur zur Erörterung, die doch nicht ausschließlich besorgt werden können durch sozialdemokratische Partei, welche bei all ihrer Sachkenntniß von immer einseitige Vertreter einzelner Berufsstände sein und werden werden und die sprich auch durch das sozialdemokratische Programm gebunden sind, gegen die Interessen aller der anderen Klassen aufzutreten. Man kann es deshalb nicht für liberal bezeichnen, wenn man auch die Minoritäten zu ihrem Rechte kommen lassen will.

Redner verweist sodann auf die Thätigkeit der national-liberalen Partei zur Hebung des Mittelstandes und freist die Partei gegen den unläuteren Wettbewerb, das neue Handwerksrecht und die Frage des Schutzes der Bauhandwerker.

Der Weiter behandelt Redner die soziale Frage und verweist dabei auf den Rath der Reichsregierung über die

macht den Rath haben, ihr Eigenthum gegen die quartalen Klauen und Werdreiner zu verteidigen.

Die Mädchen begaben sich jetzt ebenfalls zur Fürstin, wo Anna ihren Bruder, Ernst von Schauenburg fand, der gekommen war, der Markgräfin in diesen Bedrängnissen seine Dienste anzubieten, was von der Fürstin mit dankbarer Mühsung angenommen wurde. Sie verließ nach demselben Abend mit ihrem kleinen Neffen Leopold, und begleitet von Schauenburg, den Hoffräulein, ihrem Weidwarter und einigen treuen Dienern, das Schloß, und da schon die Schatten der Nacht in die Thäler herabsanken, so blieb sie die Nacht in dem Kloster Hirschheim, und wollte am anderen Morgen den Weg nach Neuburg heim im Markthale nehmen. Hartmut sollte zurückbleiben und die Nacht über einspinnen lassen, was fortgesetzt werden konnte. Die Nachricht von der Flucht der geliebten Fürstin verbreitete Schrecken unter den Einwohnern der Stadt; viele verließen augenblicklich ihre Wohnungen und suchten Schutz in den nahen Gebirgen, ein großer Theil wartete noch den Abbruch des nächsten Morgens ab, einige um Zeit zu gewinnen, ihre Nothdurft zu verrichten, andere, weil sie noch Anordnungen zu treffen hatten, ihre Habe fortzubringen. Die ganze Nacht über vernahm man auf den Straßen und von den nahen Wäldern der das Hammergeräusch von Feuern und Rindern, die Verwünschungen der Männer, das Wachen der Hölle, und das schauerliche Geräusch der Räder, die der gewohnten Ruhe beraubt und nach den Bergen getrieben wurden.

Nachdem Hartmut die nöthigen Befehle im Schlosse gegeben hatte, eilte er in das Koenigshaus, um mit den Damen, denen er Schutz versprochen, das Hüthige zu verabreden. Hier war Alles in Bewegung; die Frauen schickten sich an, mit andruchendem Worgel ihre friedlichen Fäden zu zerreißen, und nach Straßburg auszuwandern, wo sie eine sichere Zuflucht zu finden glaubten. Hartmut fand die Frau von Sparte ruhiger und gefasster, als er vernommen konnte. Auch Ida zeigte Muth und Entschlossenheit.

So endlich die gegenwärtige Lage ist, sagte Hartmut, so kann sie doch nur schnell vorübergehend sein. In unsere Berge dürfen sich die Franzosen nicht wagen, die Reitertruppen werden wieder vordringen, wenn sie Verthaltung an sich gezogen haben, und da es die einzige Abhilfe des Jreichtes ist, das Land am Rhein in eine Wüste zu verwandeln, so werden sie sich dadurch der Mittel, länger darin zu verweilen.

Die Fürstin antwortete: Ich habe keine Zeit zu verlieren, ich muß mich beeilen.

Die Fürstin antwortete: Ich habe keine Zeit zu verlieren, ich muß mich beeilen.

Die Fürstin antwortete: Ich habe keine Zeit zu verlieren, ich muß mich beeilen.

Die Fürstin antwortete: Ich habe keine Zeit zu verlieren, ich muß mich beeilen.

Die Fürstin antwortete: Ich habe keine Zeit zu verlieren, ich muß mich beeilen.

Die Fürstin antwortete: Ich habe keine Zeit zu verlieren, ich muß mich beeilen.

Die Fürstin antwortete: Ich habe keine Zeit zu verlieren, ich muß mich beeilen.

Die Fürstin antwortete: Ich habe keine Zeit zu verlieren, ich muß mich beeilen.

Die Fürstin antwortete: Ich habe keine Zeit zu verlieren, ich muß mich beeilen.

Die Fürstin antwortete: Ich habe keine Zeit zu verlieren, ich muß mich beeilen.

Die Fürstin antwortete: Ich habe keine Zeit zu verlieren, ich muß mich beeilen.

Die Fürstin antwortete: Ich habe keine Zeit zu verlieren, ich muß mich beeilen.

Die Fürstin antwortete: Ich habe keine Zeit zu verlieren, ich muß mich beeilen.

Fortsetzung folgt

Die Zerstörung der Rhein-Pfalz.

Historische Erzählung von Arthur Eugen Simson.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

Die feindliche Vorhut steht ohne Zweifel in Durlach, eine Patrouille ist diesen Morgen die Ruggensturm gekommen. Sie scheinen sich dem Gebirge mit großer Vorsicht zu nähern, sagte Hartmut. Dem Offizier war diese Nachricht willkommen, und nachdem die Damen ihm für seinen Schutz gedankt, nahm er den Weg wieder nach Baden zurück. Hartmut ließ sich jetzt sein Pferd vorführen, und der Zuwalde schickte sich an, sein neues Amt zu übernehmen. Im Hinangehen gab Frau von Sparte dem Cavalier mit wenigen Worten Rathschluß über die Erziehung des Husarenoffiziers. Der alte Hirschheim hatte seinen ältesten Sohn erzieht, weil ihm dieser unendlichen Verdruß gemacht und sich dem Spiele und andern zerstreuten Leidenschaftlichen hingeben. Er war erst vor wenigen Wochen gestorben, und die Ursachen hatten der Frau von Hirschheim nicht erlaubt, Idas gerechte Ansprüche bei den Gerichten geltend zu machen, und sie in das großväterliche Erbe einzusetzen zu lassen. Der junge Hirschheim, ein wilder, roher Gefelle, wollte sich durch einen Gewaltstreich des Trauhaus besitzthümer, um es zu verdrängen, wodurch er, nach dem Rechte der Erbsfolge, an Idas Stelle getreten wäre.

Der Oberst Witt war schon am frühen Morgen in Baden eingetroffen und als Hartmut mit seinen Damen daselbst ankam, konnte er nirgend für sie eine unabhängige Wohnung finden, denn alle Häuser waren mit Truppen angefüllt. Endlich gelang es ihm, ihnen durch Vermittelung der Markgräfin, deren Theilnahme die schloßlosen Frauen erregt hatte, eine Aufnahme bei den Nonnen von heiligen Grab zu verschaffen. Anna von Sickingen flüchtete alsbald einen Besuch bei ihrer Base im Kloster ab, und verkehrte sie des Schutzes der Markgräfin. Frau von Sparte äußerte sich sehr theilnehmend über Hartmut, und Frau Ida bekräftigte dieses Lob, indem sie mit dem Ausdruck eines unbefangenen natürlichen Gefühls hinzufügte: „Ja, wie sind dem jungen Edelmann ewigen Dank schuldig.“ Frau Ida blickte sie lächelnd an, und Ida erwiderte, ohne zu wissen warum.

Arbeitsverhältnisse. Auch jetzt wolle die nationalliberale Partei keinen Stillstand in der Sozialreform eintreten lassen, sondern sie vertrete die Ansicht von der Nothwendigkeit des fortwährenden Weiterbauens auf sozialpolitischem Gebiete.

Herr Wasserhagen bespricht dann die Lage der Landwirtschaft. Er verweist auf die in ihrem Interesse erfolgte Aufhebung des Getreideterminhandels, bespricht seine Haltung in der Tabaksteuerfrage, bei der es ihm leider nicht gelungen, den Antrag auf Erhöhung des Tabakzolles von 85 auf 100 Mark in der Kommission des Reichstages durchzusetzen.

Eingehend bespricht Redner sodann die Politik der Sammlung. Er erörtert die Nothwendigkeit langjähriger Handelsverträge im Interesse der Erhaltung des Exports unserer Industrie, unter gleichzeitiger Wahrung der Interessen der Landwirtschaft durch Erhöhung der Getreidezölle, falls bei dem Abschluß neuer Handelsverträge die Verhältnisse noch so liegen wie heute.

Was den aus der Mitte des wirtschaftlichen Ausschusses heraus erschienenen Sammlungsaufruf anbelangt, so trage derselbe durchaus keinen politischen sondern nur einen wirtschaftlichen Charakter. Es handele sich dabei nicht um die Wiederherstellung des alten Kartells von Jahre 1887, sondern nur um die Vorbereitung der künftigen Handelsverträge.

Der Versuch gemacht werden, zu einer wirtschaftlichen Einigung zwischen Handel, Industrie und Landwirtschaft zu kommen. Wenn diese Einigung nicht gelinge, werden wir einen kolossalen wirtschaftlichen Wirtswart erhalten. Der Aufruf ist von nationalliberalen Abgeordneten unterschrieben worden unter vollständiger Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Partei, unter Aufrechterhaltung unserer liberalen Prinzipien.

Der Aufruf ist auch vom Fürsten Bismarck unterschrieben worden. Er bildet eine Fortsetzung der vom Reichskanzler im Jahre 1879 inaugurierten Schulpolitik. Industrie und Landwirtschaft sind auf einander angewiesen und es ist deshalb sehr zu wünschen, daß eine Einigung zwischen den einzelnen Faktoren des Erwerbslebens zu Stande kommt.

Wenn wir, so schloß der hochgeschätzte Redner seine von der Versammlung mit der größten Aufmerksamkeit verfolgte Ausführungen, in unserem Wahlkreise siegen wollen, so erfordert das die Aufbietung der gesammten Kräfte der Partei, erfordert es unserer ganzen Hingabe an die Sache. Die bevorstehende Wahl hat darüber zu entscheiden, ob unser Wahlkreis künftig von einem Sozialdemokraten vertreten werden soll oder nicht.

An der sich an den Vortrag des Herrn Wasserhagen anschließenden Debatte beteiligten sich die Herren Glaser, Mannheim, Bluck-Waldhof, Dr. Alt-Rammheim und Dr. Erdendrecht-Höckheim.

Herr Dr. Erdendrecht theilte mit, daß der hochverehrte Führer der Partei in Baden, Herr Fieser aus Karlsruhe demnächst in einer nationalliberalen Versammlung in Schwellingen sprechen wird. Redner schloß diese Mittheilung mit einem Hoch auf Fieser, das begeisterten Widerhall fand.

Herr Bluck vom Waldhof gedachte des heutigen 70. Geburtstages des Herrn Carl Eckard, des greisen Parteiführers und weckte hiermit sein Hoch. Herr Ray Wasserhagen

Schwellingen toastete auf den Vorsitzenden der Versammlung, Herrn Glaser, der die Verhandlungen so vortreflich geleitet habe. Hiermit fand die imposant verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. März 1898.

Die Arbeiten der Weinbauuntersuchungskommission in der Pfalz werden in dem Saubenern Inspektionsgebiet in den nächsten Monaten wieder aufgenommen. Erfreulicher Weise hat die Untersuchung ergeben, daß die Befruchtung weite Kreise nicht beschränkt blieb, wo das Insekt zuerst auftrat.

Ein neues Getreidelagerhaus. Wie aus Karlsruhe geschrieben wird, steht eine Nachtragsforderung noch für dieses Budget bevor für ein neues Lagerhaus in Mannheim, das an die Firma Jacob Hirsch vermietet werden soll.

Die Einlegung eines Abendzuges Karlsruhe-Mannheim wird auch von allen Bewohnern der Orte Graben, Waghäusel als eine dringende Nothwendigkeit bezeichnet.

Ein Mittel, um Nachschiffe voraus zu bestimmen. Es wird ein Thermometer, dessen Quecksilberbirne mit Baumwollfäden umwickelt ist, in eine mit mehreren Oeffnungen versehene Holzschachtel gebracht und diese an einem windreichen Orte im Freien aufgehängt.

Die Vertheuerung der Wirtschaften. Wie in unserer Stadt die Preise der Wirtschaften ständig in die Höhe gehen, so kann man auch in Pforzheim ein noch rapideres Wachsthum derselben beobachten. So schreibt der „Pfalz. Beob.“ von dort: In Folge der anhaltenden Steigerung der Preise für Liegenschaften und in erster Reihe für Gas- und Schankwirtschaften hat der Stadtrat vor einiger Zeit aus den Grund- und Grundbuchbüchern die Werthveränderungen ermittelt, welche ungefähr 40 hiesige Wirtschaften in den letzten 25 Jahren erfahren haben.

Die Preise der Wirtschaften sind in der letzten Zeit um 12 Prozent ihren Kaufwerth um 400 Prozent erhöht hat, 3 weitere Wirtschaften sind, die eine in 25 Jahren um 330 Prozent, die beiden anderen in 12 und 7 Jahren um 300 Prozent gestiegen.

Die Preise der Wirtschaften sind in der letzten Zeit um 12 Prozent ihren Kaufwerth um 400 Prozent erhöht hat, 3 weitere Wirtschaften sind, die eine in 25 Jahren um 330 Prozent, die beiden anderen in 12 und 7 Jahren um 300 Prozent gestiegen.

Die Preise der Wirtschaften sind in der letzten Zeit um 12 Prozent ihren Kaufwerth um 400 Prozent erhöht hat, 3 weitere Wirtschaften sind, die eine in 25 Jahren um 330 Prozent, die beiden anderen in 12 und 7 Jahren um 300 Prozent gestiegen.

Die Preise der Wirtschaften sind in der letzten Zeit um 12 Prozent ihren Kaufwerth um 400 Prozent erhöht hat, 3 weitere Wirtschaften sind, die eine in 25 Jahren um 330 Prozent, die beiden anderen in 12 und 7 Jahren um 300 Prozent gestiegen.

Die Preise der Wirtschaften sind in der letzten Zeit um 12 Prozent ihren Kaufwerth um 400 Prozent erhöht hat, 3 weitere Wirtschaften sind, die eine in 25 Jahren um 330 Prozent, die beiden anderen in 12 und 7 Jahren um 300 Prozent gestiegen.

Die Preise der Wirtschaften sind in der letzten Zeit um 12 Prozent ihren Kaufwerth um 400 Prozent erhöht hat, 3 weitere Wirtschaften sind, die eine in 25 Jahren um 330 Prozent, die beiden anderen in 12 und 7 Jahren um 300 Prozent gestiegen.

Die Preise der Wirtschaften sind in der letzten Zeit um 12 Prozent ihren Kaufwerth um 400 Prozent erhöht hat, 3 weitere Wirtschaften sind, die eine in 25 Jahren um 330 Prozent, die beiden anderen in 12 und 7 Jahren um 300 Prozent gestiegen.

Die Preise der Wirtschaften sind in der letzten Zeit um 12 Prozent ihren Kaufwerth um 400 Prozent erhöht hat, 3 weitere Wirtschaften sind, die eine in 25 Jahren um 330 Prozent, die beiden anderen in 12 und 7 Jahren um 300 Prozent gestiegen.

Die Preise der Wirtschaften sind in der letzten Zeit um 12 Prozent ihren Kaufwerth um 400 Prozent erhöht hat, 3 weitere Wirtschaften sind, die eine in 25 Jahren um 330 Prozent, die beiden anderen in 12 und 7 Jahren um 300 Prozent gestiegen.

Die Preise der Wirtschaften sind in der letzten Zeit um 12 Prozent ihren Kaufwerth um 400 Prozent erhöht hat, 3 weitere Wirtschaften sind, die eine in 25 Jahren um 330 Prozent, die beiden anderen in 12 und 7 Jahren um 300 Prozent gestiegen.

Die Preise der Wirtschaften sind in der letzten Zeit um 12 Prozent ihren Kaufwerth um 400 Prozent erhöht hat, 3 weitere Wirtschaften sind, die eine in 25 Jahren um 330 Prozent, die beiden anderen in 12 und 7 Jahren um 300 Prozent gestiegen.

Die Preise der Wirtschaften sind in der letzten Zeit um 12 Prozent ihren Kaufwerth um 400 Prozent erhöht hat, 3 weitere Wirtschaften sind, die eine in 25 Jahren um 330 Prozent, die beiden anderen in 12 und 7 Jahren um 300 Prozent gestiegen.

Die Preise der Wirtschaften sind in der letzten Zeit um 12 Prozent ihren Kaufwerth um 400 Prozent erhöht hat, 3 weitere Wirtschaften sind, die eine in 25 Jahren um 330 Prozent, die beiden anderen in 12 und 7 Jahren um 300 Prozent gestiegen.

Die Preise der Wirtschaften sind in der letzten Zeit um 12 Prozent ihren Kaufwerth um 400 Prozent erhöht hat, 3 weitere Wirtschaften sind, die eine in 25 Jahren um 330 Prozent, die beiden anderen in 12 und 7 Jahren um 300 Prozent gestiegen.

Wetterbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Die beiden Hochdruckgebiete über Großbritannien und Rußland haben sich in Norddeutschland vereinigt, wodurch die schwache Depression über Süddeutschland vollends aufgelöst und der italienische Luftstrom weiter südwärts gedrängt wird.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Bemerkungen. Data for 13. März 1898.

Höchste Temperatur den 13. März + 10,7° Tiefste vom 13/14. März - 1,0°

Aus dem Großherzogthum.

Donauerschingen, 13. März. Der Fürst zu Fürstenberg über dessen Wohlbedinden andauernd die günstigsten Nachrichten hier eingehen, so daß die Rückkehr der F. Familie nun in naher Aussicht steht, hat seine Teilnahme an dem diesjährigen Fest des Schwarzwalddau-Schützenverbandes in Willingen zugesagt.

Pfalz, Posen und Umgebung.

Ludwigshafen, 13. März. Das Ministerium des Innern hat in Bezug auf die Vergebung von Staatsbauarbeiten folgende Aufträge an die Bauämter ergehen lassen: Die Liquidationen für ausgeführte Bauarbeiten sollen möglichst rasch zur Auszahlung gelangen; bei Vergebung von Unterhaltungsarbeiten ist ein gewisser Turnus unter den leistungsfähigen Gewerbmessern einzuführen.

Landau, 13. März. Gestern fand man den 43 Jahre alten Zagner Nikolaus Martin aus Wollmesheim auf der Straße liegen. Er hatte 6 Messerstücke am Leibe. Der Verdacht, diese That verübt zu haben, fiel bald auf den schon oft vorbestraften Zagner Karl Rung und den Gipser Georg Magin von hier.

Siertheim, 12. März. Todtschlagsaffaire. Am Donnerstag begann vor dem Schwurgericht in Darmstadt die dreitägige Verhandlung gegen den 24 Jahre alten G. Mandel XIV., den 20 Jahre alten Peter Kamuff, den 38 Jahre alten Valentin Schneider III., den 40 Jahre alten Jakob Schneider II. und den 20 Jahre alten Michael Schneider, sämtlich Fabrikarbeiter von hier wegen Todtschlags.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Die Angeklagten erklärten sämtlich, unschuldig zu sein. Keiner mit einem tödtlichen Streich vollführt haben, obwohl eine Anzahl blutgetränkter Prügel und die blutbesetzten Kleider der Beschuldigten auf gemeinsame Notharbeit schließen lassen.

Buntes Feuilleton.

Was ist Idealismus? In einem „Städtischen Anblitz“ auf die Karlsruher Zeitung die „Kölnische Zeitung“: „Wahrheit ist neben den Ausführungen in der Presse die beweglichen Nachrichten, die in einzelnen Karnevalsgeellschaften dem letzten Orgelmann gesendet wurden, nicht ohne Einfluß auf die Zurücknahme des Verbot der Drehorgeln auf den Straßen gewesen.“

Leichte Accumulatoren. Schon vor einiger Zeit hat ein Wiener Ingenieur einen Accumulator konstruirt und im Technischen Gewerbemuseum ausprobt, dessen Gesamtgewicht um 40 bis 50 pCt., also etwa um die Hälfte leichter ist, als die gewöhnlich zur Verwendung kommenden Accumulatoren.

Das Sand-eiste ist eine Erfindung von geradezu genialer Einfachheit, um einen Zug aus Raschheit zum Halten zu bringen. Der Erfinder ist der Dresdener Geh. Rath Köpcke, der Erbauer der Blawiepschowskijer Alptride. Die Erfindung besteht in Folgendem: An bestimmten Stellen zweigt vom Hauptgeleis der Eisenbahn ein zweites Geleis ab, dessen beide Schienenstränge in der Entfernung von etwa 30 Centimeter eine Strecke theils innerhalb, theils außerhalb der beiden Schienenstränge des Hauptgeleises laufen.

waren noch nicht sichtbar geworden. Um die festgefahrenen Wagen nicht vormalig wieder zu befreien, mußten die Schienen von dem Sande befreit werden, eine Arbeit, die nur ein paar Minuten in Anspruch nahm. Das Ei des Columbus, sagte man sich, als man die so unglücklich einfache Vorrichtung in so augenfälliger Weise wirken sah. Sie hat sich übrigens in der kurzen Zeit, seit sie auf dem schlesischen Bahnhofe in Dresden besteht, schon einmal glänzend bewährt, als bei einem Zug, der auf den fallenden Schienen von Wagen her kam, in Folge des Reifs auf den Schienen die Bremsen vollständig versagten.

Eine deutsche Kloaichau-Feitung erschien zu Weihnachten in der neuesten asiatischen deutschen Kolonie. Der Chefredakteur derselben, Dr. A. Dergler, ließ sich im Leitartikel folgendermaßen aus: „Den vielen trostlosen Beweisen von Väterlichkeit und Beschränktheit, deren Schauplatz Deutschland in den letzten Jahren gewesen ist, hat man nun die Krone aufgesetzt durch die widerrechtliche und blödsinnige Besetzung von Kiautschau. Wie oft haben wir nicht in unseren Spalten von jener verderblichen Großmannschaft gewarnt, die, nicht zufrieden mit dem, was das eigene Vaterland bietet, in lächerlicher Verblendung unsere besten Kräfte im Ausland vergebend! Jene Colonialpolitik, deren unwürdige Ziele sich verlorren in Namen wie Peters, Wehau und Leih, ist nun wieder an der Tagesordnung. Wollen wir denn durchaus unsere Augen verschließen und nichts von den trüben Erfahrungen anderer Völker profitieren? Es ist ja ganz klar, daß England, Rußland und Frankreich unser Vorgehen auch nicht eine Minute lang geduldet haben würden, wenn sie nicht überzeugt wären, daß das von und besetzte Land ein ganz erbärmlicher Winkel ist, ohne jede Entwicklungsfähigkeit, der strategisch einer Mausefalle gleicht, denn beim Ausbruch eines Krieges braucht man nur Schiffe dorthin entsenden zu halten. Es ist ja voranzufahren, daß der alte schwärzliche Chinese sich einen so offenkundigen Bruch des Völkervertrages nicht wird gefallen lassen. Schon bringt und der Draht die Nachricht, daß ein mächtiges, von glühender Vaterlandsliebe befeuertes Heer aus allen Ecken des unermesslichen Reiches zusammenströmt, um die räuberischen Horden zu jermalen. Wenn sie auch noch unserer Auffassung kein besseres Schicksal verdient haben, so befinnen wir doch Menschenliebe genug, ihnen den dringenden Mahnruf zukommen zu lassen: Bricht euch zurück, so lange es Zeit ist, so lange ihr noch mit einem klaren Auge davonkommen könnt! Dr. A. Dergler.“

Weiter wurde aus Singkongou berichtet: „Die Sicherheit in unserer Stadt leidet seit der Occupation immer mehr: es kommen täglich kloaichauartige Geschichten vor. Vorgestern, Nacht, haben Schwäne einen lebendigen Hafen getroffen, trotz der krieglichen Schonzeit innerhalb der Postenlinie. Gestern ist am helllichten Tage eine Ente ertrunken. Könnte da die Polizei nicht einschreiten?“ Der Marktbericht ist sehr düstlich: „Eier klein; Käse beliebt; am 31. Dezember großer Mauthiermarkt in Tschinlautau.“

Der Geheimniskrämer. Unter diesem Titel bringt die „Jugend“ folgende häßliche Satire: Ein französischer Gerichtshof. Der Zeuge Du Patry de Flam soll in der Affaire Gorgonzola ausfragen. Es handelt sich darum, daß ein gewisser Gorgonzola, Nachts spät aus einer Brauerei heimkehrend, eine Dame, Frau Marianne, beleidigt hat unter dem Vorwand, sie habe ihm wichtige Schriftstücke unterschlagen. Nachdem der Richter den Namen der Dame festgestellt hat, entspinnt sich folgendes Verhör: Richter: „Wann sind Sie geboren?“ — Zeuge: „Das ist mein Privatgeheimniß.“ — Richter: „Ihre Konfession?“ — Zeuge: „Das ist Religionsgeheimniß.“ — Richter: „Sind Sie mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert?“ — Zeuge: „Das ist Familiengeheimniß.“ — Richter: „Was ist Ihr Beruf?“ — Zeuge: „Das ist Dienstgeheimniß.“ — Richter: „Geben Sie denn dießlich mit dem Angeklagten zu thun gehabt?“ — Zeuge: „Das ist Amtsgeheimniß.“ — Richter: „Ist denn die Sache amtlich von so großem Belang?“ — Zeuge: „Das ist Staatsgeheimniß.“ — Richter: „Ist Ihnen von dem Zeugen Journalist W. nichts Näheres über die Affaire mitgetheilt worden?“ — Zeuge: „Das ist Redaktionsgeheimniß.“ — Richter: „Wissen Sie etwas von den fraglichen Schriftstücken?“ — Zeuge: „Das ist Briefgeheimniß.“ — Richter: „Stehen Sie in Beziehungen zu der Madame Marianne?“ — Zeuge: „Das ist Liebesgeheimniß.“ — Richter: „Damit gekleben Sie ja ein, Beziehungen zu der Dame zu haben?“ — Zeuge: „Das ist öffentliches Geheimniß.“ — Richter: „Warum war die Dame damals tief verschleiert?“ — „Das ist das Geheimniß der alten Mamsell.“ — Richter: „Man sagte, die Dame verlicke hinter dem Schleier ein häßliches Gesicht?“ — Zeuge: „Das ist Toilettegeheimniß.“ — Richter: „Wie kommen Sie denn dazu, mit einer so bejahrten Dame eine Station zu haben?“ — Zeuge: „Das ist Geschäftsgeheimniß.“ — Richter: „Hat sich der Angeklagte privat über den Fall zu Ihnen geäußert?“ — Zeuge: „Das ist Freundschaftsgeheimniß.“ — Richter: „Man sagt aber, er habe Ihnen seine That gebeitet?“ — Zeuge: „Das ist Weidheitsgeheimniß.“ — Richter: „Ist er denn Sie jetzt 14 Tage einsperren lassen.“ — Zeuge: „Warum, wenn ich fragen darf?“ — Richter: „Das ist mein Geheimniß.“

General-Anzeiger

Wien, 12. März. Vor dem Schöffengericht ging gestern ein Prozeß zu Ende...

Geschäftliches

Uelz Albert von Sachsen wird von seinen Eltern zu seinem demnächstigen Geburtstag mit einem Fahrrad beschenkt...

Frühjahrs-Weinlese von G. Witzler in Rehsdorf a. S. Der diesjährige gelinde Winter war für unsere Weinländer...

Die Goldene Medaille erhielt für ihre unübertroffenen Verdienste...

Tagesneuigkeiten

Ein deutscher Bahnarzt Barnekow, der in Venezuela lebte, hatte in der Notwehr einen ihn angreifenden...

Theater, Kunst und Wissenschaft

Groß, Jüdisches Hof- und National-Theater in Mannheim

Wörterdämmerung

Was seit Jahren erstarrt wurde, eine Aufführung der Wörterdämmerung ganz mit eigenen Kräften...

einmal in jeder Stunde ausgereizten Kanalar verlangt, so vollendet zu interpretieren...

Helene Hartmann-Schneberger, deren Tod wir bereits im Sonntagblatt meldeten, war im Jahre 1845 in Mannheim geboren...

In Frankfurt a. M. erhielt ein neues Schauspielhaus. Die Kaiserin des alten Frankfurter Schauspielhauses ist die Vereinsgesellschaft...

Frau Weller-Wolter wird wahrscheinlich in den Verband der Oper des Theaters des Westens in Berlin treten.

Neuere Nachrichten und Telegramme

Berlin, 14. März. Das preussische Abgeordnetenhauß beriet am Samstag den Kultusentwurf weiter.

Wien, 13. März. Der neue Reichsrath des Kaiserthums wird durch die Reichsrathskammer...

Wien, 13. März. Morgen verhandelt das hiesige Bezirksgericht über die Klage des sozialdemokratischen Abgeordneten...

Wien, 13. März. Mit Stimmenmehrheit erkannte der parlamentarische Ausschuß an, daß aus den Akten eine krasse Täuschung...

(Privat-Telegramme des General-Anzeigers) Berlin, 13. März. Der Vertrag betreffend die Uebernahme von nominell 180 Millionen Francs...

Wien, 13. März. Ministerpräsident Graf Tschann conferierte gestern mit einer Reihe parlamentarischer Persönlichkeiten.

Rom, 13. März. Die deutschen Studenten sind heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen.

Wien, 14. März. Dem zu Ehren der deutschen Studenten hier gegebenen Bankett wohnten über 400 italienische Studierende...

Wien, 14. März. Die Königin von England ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Wien, 14. März. Die deutsche Studenten kamen heute an Bord des „Etna“ hier an und wurden von der Menge mit Hochrufen...

Wien, 14. März. Tödlich reifen von hier Leute ab nach Griechenland, wegen Mangel an Lebensmitteln.

Wien, 14. März. In der Lebensversicherungskasse wurden im Jahre 1897 Versicherungen...

Wien, 14. März. Der Getreidebericht für den Monat März lautet am 1. März 1898 in Mannheim...

Table with 7 columns: Stadt, Datum, Bemerkungen. Lists cities like Mannheim, Heidelberg, etc. and their respective dates.

D 3, 13. Christian Jhle D 3, 13. Specialität: Kinderwagen erster Fabrikate...





Gran, mit Wein aus 214  
 Ged. N. 1, 5, part. 57448

Ein ordentliches Mädchen  
 in häusliche Arbeit, welches auch  
 käuflich kochen kann, wird auf  
 1. April gesucht. 57391

H. 8, 38, part. 57391

Keinliches Mädchen mit  
 guten Kenntnissen auf Ziel gel.  
 C. 4, 2, 3. Et. 57392

Verlässliches Mädchen, das  
 kochen kann, auf Ziel gel.  
 In rfr. F. 3, 10. 57393

Gesucht tüchtige Kamm-  
 erbeiterin u. Zimmermädchen,  
 welche das Kleidermachen gründ-  
 lich erlernen wollen. 57394

H. 1, 2. 57394

Kochin, Zimmer, Daus- und  
 Kleidermädchen finden auf Ziel  
 gel. 57395

Krau Hofardi, O. 4, 10, 2. Et.  
 57396

Gesucht ist u. Ziel: Kochin,  
 Zimmer, Daus- u. Kleidermädchen,  
 welche das Kleidermachen gründ-  
 lich erlernen wollen. 57397

Bureau für P. 3, 9, part.  
 Ein Mädchen von 18 Jahren  
 für häusl. Arbeiten gel. 57398

Mädchenamir. 35, 1. Et.  
 Tücht. erste Tailleurarbeiter-  
 linnen, sowie Bekleidungs-  
 u. Kammer. K. 17. 57399

Tücht. braun Dienstmädchen  
 gegen hohen Lohn auf Ziel ge-  
 sucht. 57400

P. 6, 19, 2. Et.  
 Eine solide häusliche Köchin  
 und ein braunes tüchtiges Mäd-  
 chen auf 1. April gesucht. 57401

F. 6, 4/5. 57402

Ein sehr braunes Mädchen  
 auf Ziel gesucht. 57403

H. 7, 13, 3. Treppen. 57404

Ein junges Mädchen, welches  
 schon geübt hat für Haus-  
 arbeit auf Ziel gesucht. 57405

B. 2, 10, 8. Etod. 57406

Ein braunes, fleißiges Mädchen  
 für häusl. Arbeit auf Ziel gel.  
 S. 11, 8. Et. Vorderb. 57407

Ein braunes, fleißiges Mädchen  
 für häusliche Arbeit gesucht.  
 57408

Gondardplatz 9, part.  
 Ein Dienstmädchen gegen  
 hohen Lohn per sofort gesucht.  
 57409

M. 1, 10, 1. Treppen. 57410

Ein Mädchen werden soll u.  
 auf Ziel gel. u. empfohlen.  
 57411

Dr. Schuler, G. 3, 3. 57412

**Gewandte Schneiderin**  
 in eine Schneiderwerkstatt ge-  
 sucht. 54998 J. 2, 13/14.

Maschinen- u. Handnäherinnen  
 für Wohnung gegen hohen Lohn  
 gesucht. G. 3, 17/4, part. u. 57413

Colore Mädchen werden soll u.  
 auf Ziel gel. u. empfohlen.  
 57414

Dr. Huber, N. 4, 18, part. 57415

Ein tüchtiges Mädchen,  
 welches kochen kann, mit  
 nur guten Kenntnissen wird auf  
 1. April gesucht. 57416

Richard Kelle, H. 8, 35. 57417

Zimmermädchen gesucht auf  
 1. April, welches geübt ist im  
 Nähen und Waschen. 57418

Rück d. Br. Throm 88, 6a, 2. Et.  
 Ein fleißig, ordentliches Mädchen  
 für Hausarbeit und zu Kindern  
 auf 1. April gesucht. 57419

Röhren 11, 2, 1. Et. 57420

Mädchen sucht Dienststelle für  
 Barmstadt. Näh. i. B. 57421

Monatlohn für einige Stunden  
 Dienstmädchen gesucht. 57422

L. 13, 2, 4. Et. 57423

Eine Wäschefrau, gut em-  
 pfohlen, sofort gesucht. 57424

D. 3, 16. 57425

**J. Gross Nachf.**  
 (Inh. F. J. Stetter) am Markt

F 2. 6

empfehl

**Confirmanden-Stoffe.**

für

**Knaben:**  
 Cheviot, Strichgarn,  
 Kammgarn & dunkle Stoffe  
 auch zum späteren  
 gleichen Gebrauche geeignet, in allen  
 Preislagen.

**Mädchen:**  
 Schwarze Cachemires,  
 Gemusterte glatte Stoffe  
 aller Arten.  
 Weiss-crème Stoffe  
 in allen Qualitäten.

**Schwarze Confirmanden-Confectionsstoffe**  
 für Jacken, Capes, Paletots in neuen Webarten billig.

**Blau & schwarz**  
**Cheviot** per Meter M. 4, 4,50, 5, — etc.  
 in reiner Wolle.

**Stelle-Gesuch**  
 Junger, tüchtiger, verheirateter  
 Mann mit laudativer Handchrift  
 sucht in einem Bank-Comptoir od.  
 Industriehaus, Stellung oder  
 sonstigen Vertrauensposten. Dau-  
 ernde Stellung bevorzugt. 2000  
 Mk. Caution kann gestellt werden.  
 Gest. Offert. unter G. H. Nr.  
 57410 beifügt die Zeitung.

**Lebensstellung.**  
 Junger Mann, 28 Jahre  
 alt, aus geachteter Familie, mit  
 tüchtiger, hohler Arbeiter, sucht  
 arbeitslos auf gute Empfehlungen  
 per 1. April oder früher Stellung  
 auf einem Comptoir.  
 Gest. Offert. unter Nr. 57513  
 an die Exped. des Bl. erbeten.

**Lehrer**  
 Herr Mann sucht Nachmittags-  
 lehrst. Off. unter Nr. 57514 an die  
 Exped. des Bl. erbeten.

Ein geb. Deutscher mit electric  
 Lichtkenntn. u. gut. Franz. 1.  
 Str. 8, 4, 18, 2. Et. 57497

**Verkäuferin**  
 in Porzellan- u. Galanterie-  
 waaren sucht f. d. Stelle.  
 Rückers im Verlag. 56921

**Verkäuferin** sucht sofort  
 in ein beliebiges Geschäft  
 Stellung. Hebelberg erhält den  
 Besing. Off. unter Nr. 57528  
 an die Exped. des Bl.

**Zusatz auf Ziel Stellen:**  
 1. Tücht. Restaurationskochen und  
 1. best. Zimmermädchen. 57445  
 zu einzelner Dame. 57446

**Verkauf**  
 für ein Mädchen aus guter  
 Fam., mit schöner Handchrift,  
 wird eine Lehrstelle auf einem  
 Bureau bis Oet. gesucht.  
 Off. u. Nr. 57531 an d. Exp. d. Bl.

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57447  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57448  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57449  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57450  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57451  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57452  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57453  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57454  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57455  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57456  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57457  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57458  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57459  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57460  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57461  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57462  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57463  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57464  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57465  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57466  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57467  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57468  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57469  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57470  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57471  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57472  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57473  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57474  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57475  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57476  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57477  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57478  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57479  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57480  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57481  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57482  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57483  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57484  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57485  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57486  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57487  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57488  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57489  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57490  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57491  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57492  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57493  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57494  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57495  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57496  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57497  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57498  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57499  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57500  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57501  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57502  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57503  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57504  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57505  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57506  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57507  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57508  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57509  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57510  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57511  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57512  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57513  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57514  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57515  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57516  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57517  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57518  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57519  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57520  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57521  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57522  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57523  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57524  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57525  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57526  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57527  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57528  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57529  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57530  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57531  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57532  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57533  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57534  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57535  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57536  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57537  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57538  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57539  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57540  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57541  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57542  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57543  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57544  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57545  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in  
 hiesiger Stadt Stellen. 57546  
 Komp. N. Hartmann, F. 6, 47-52

**Lehrer**  
 Tücht. Mädchen suchen in

